

## VORTRAG II

### Einleitung

Hier in der Wenzelnbergschlucht wurden vor 80 Jahren 71 unschuldige Menschen von der Gestapo hingerichtet.

An den 13. April 1945 können sich die wenigsten der heute Anwesenden erinnern, dennoch stehen wir als Schüler des Städtischen Gymnasiums Leichlingen heute hier und versuchen einen Beitrag zum Gedenken an die Ermordeten, die hier vor uns liegen, zu leisten. Die Wenigsten von uns standen den Opfern besonders nahe, trotzdem liegt das Gedenken an den 13. April auch uns Schülern am Herzen.

Gerade in Zeiten wie jetzt, in denen wir erneut sehr ähnliche politische Tendenzen wahrnehmen wie in den 30er Jahren, ist es wichtig sich daran zu erinnern, wohin sich diese Tendenzen entwickeln können. Wir wollen die Erinnerung bewahren, um dem Großteil der Bevölkerung zu zeigen, dass es sich lohnt unsere Demokratie zu bewahren.

- 1. Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit** – Sie muss aktiv geschützt und gelebt werden. Man sollte die Folgen der Diktatur im Nationalsozialismus kritisch betrachten und sich bewusst darüber sein, welches Privileg die Wahlberechtigung ist.
- 2. Frühwarnzeichen ernst nehmen** – Autoritäre Tendenzen und Angriffe auf Grundrechte müssen sofort hinterfragt und bekämpft werden, damit es nie wieder zu Massenermordungen kommen kann wie damals am Wenzelnberg.
- 3. Keine Toleranz gegenüber Intoleranz** – Wer Hass, Hetze und Diskriminierung verbreitet, darf keinen gesellschaftlichen Raum bekommen. Jeder Mensch hat die gleichen Rechte und sollte individuell betrachtet werden, anstatt Gruppen zu betrachten.
- 4. Aufklärung ist der beste Schutz** – Kritisches Denken und historisches Wissen helfen, Manipulation zu erkennen. Aufklärung schützt vor dem Irrweg rechtsextremer Tendenzen.
- 5. Propaganda entlarven** – Schon damals hatte Propaganda einen verführerischen Effekt auf die Menschen. Fake-News und Verschwörungstheorien dürfen nicht unkritisch übernommen werden.
- 6. Menschlichkeit und eigenständiges Denken über Gehorsam stellen** – "Befehl ist Befehl" darf niemals eine Entschuldigung für unmoralisches Handeln sein. Früher

wurden vor allem Jugendliche in unserem Alter dazu erzogen, einem Führer zu gehorchen und nicht individuell zu werten.

- 7. Solidarität mit Verfolgten zeigen** – Diskriminierung beginnt oft schleichend, daher ist frühzeitiges Eingreifen entscheidend. Früher hatten viele Leute Angst, sich gegen den Nationalsozialismus zu wehren – wir wollen in einer Gesellschaft leben, in der gegenseitige Hilfe & Zivilcourage selbstverständlich sind.
- 8. Machtkontrolle sicherstellen** – Gewaltenteilung, freie Presse und unabhängige Justiz sind essenziell für eine stabile Demokratie. Diese Prinzipien sind für uns unverhandelbar.
- 9. Gegen Gleichgültigkeit kämpfen** – Wegsehen macht Täter stark. Jeder kann und soll Verantwortung übernehmen.
- 10. Vergangenheit nicht vergessen** – Erinnerungskultur ist notwendig, um aus Fehlern zu lernen und Opfer zu würdigen und ihnen zu gedenken. Wenn wir nicht aus der Vergangenheit lernen, kann es leicht zu Wiederholung kommen. (Primo Levi: "Es ist geschehen, also kann es wieder geschehen.") Es ist auch unsere Aufgabe in der Gegenwart die Zukunft zu gestalten.
- 11. Vielfalt als Stärke begreifen** – Gesellschaften profitieren von Offenheit, nicht von Ausgrenzung. Durch Offenheit und Akzeptanz können Verbindungen geknüpft werden, durch Hass und Hetze nur Aggression.
- 12. Widerstand beginnt im Kleinen** – Mut zur Zivilcourage ist gefragt, ob im Alltag, in der Politik, ob in der Realität oder im Internet. Jeder Mensch soll seinen Beitrag leisten. Einer ist mehr als keiner.

#### **Fazit:**

Die Hinrichtungen hier am Wenzelnberg mahnen uns, dass Demokratie keine Selbstverständlichkeit ist, sondern aktiv verteidigt werden muss. Autoritäre Tendenzen, Angriffe auf Grundrechte und die Schwächung demokratischer Strukturen dürfen nicht ignoriert werden. Bildung und kritisches Denken helfen, Manipulation und Propaganda zu entlarven, während eine starke Erinnerungskultur verhindert, dass wir die Fehler der Vergangenheit wiederholen.

Demokratie lebt von Solidarität und Meinungsfreiheit. Wer Hass und Hetze verbreitet, darf keinen gesellschaftlichen Raum bekommen. Gleichzeitig ist es entscheidend, frühzeitig gegen Diskriminierung und Unrecht einzutreten, denn Gleichgültigkeit macht Täter stark.

Jeder Einzelne trägt Verantwortung. Denn, wie gesagt, Widerstand beginnt im Kleinen – im Alltag, in der Politik und im digitalen Raum. Nur wenn wir wachsam bleiben und uns für eine gerechte, offene Gesellschaft einsetzen, können wir dafür sorgen, dass sich die Verbrechen der Vergangenheit nicht wiederholen.